

Akzent: Zukunft des Service public

Eine vergleichende Begriffsbestimmung

IMMER WIEDER HEISST ES, SERVICE PUBLIC SEI SCHWER ZU DEFINIEREN, UND ES GEBE KAUM BRAUCHBARE UMSCHREIBUNGEN. HIER WIRD DER VERSUCH GEMACHT, AUS EINER VIELZAHL VON UNTERSCHIEDLICHEN DEFINITIONEN UND RECHTLICHEN AUSGESTALTUNGEN DES SERVICE PUBLIC DIE WESENTLICHEN GEMEINSAMEN MERKMALE HERAUSZUFILTERN.

Michael Schanne

“Public service broadcasting (PSB) provides a free programme service to the general public.”

“PSB has a certain mission to fulfill towards cultural and other minorities.”

“PSB makes possible free expression and provides a state-independent news and information service.”

“PSB is a valuable and important contribution to improve general culture and education.”

“PSB stimulates home production and keeps the amount of imported programmes low.”

(Jean-Claude Burgelmann)

Die alltägliche Diskussion um den *Service public* ist von widersprüchlichen, partikulär interessierten, oft auch blank opportunistischen Beiträgen bestimmt. Selbstverständlich produzieren auch viele Festredner bei allen sich bietenden Gelegenheiten Luftblasen. Wer sich allerdings die Mühe macht, verschiedene Quellen auf die Idee des *Service public* zu untersuchen, findet – bei aller Unterschiedlichkeit und Widersprüchlichkeit – wenigstens die nachfolgend aufgelisteten Kriterien, die sozusagen über staatliche und kulturelle Grenzen hinweg, die Substanz des Begriffs ausmachen.

Zwischen der etatistisch-autoritären Benutzung des Rundfunks ausschliesslich im Sinne der Machterhaltung auf der einen und der beliebigen Gestaltung partikulärer Interessen auf dem Markt im Sinne der Kapitalrechnung auf der anderen Seite finden sich Ansprüche, die auf das Gemeinwohl und auf das Gesellschaftsstiftende gerichtet sind. Die Befriedigung solcher Ansprüche setzt Freiraum vom Staat wie auch die Unabhängigkeit von partikulären und ausschliesslich auf Zweckrationalität gerichteten Interessen voraus. In dieser Freiheit können Möglichkeiten entfaltet und Zugänge eröffnet werden, die sonst nicht möglich wären. Freiheit, Gleichheit, Pluralität, Solidarität, aber auch Effektivität und Effizienz vermitteln die notwendige Orientierung, um in dem Freiraum handeln zu können.

Der *Service public* zeichnet sich also zunächst durch Unabhängigkeit aus. Die Unabhängigkeit wird gesichert durch die gemeinwirtschaftliche Grundlage. Allfällige Gewinne kommen wiederum dem Programm zugute. Programmentscheide können auch unabhängig von Kosten-Nutzen-Erwägungen gefällt werden.

Unabhängigkeit
von partikulären
Interessen und
Unabhängigkeit
vom Staat

Gemeinwirt-
schaftliche Basis

Nichtsdestotrotz ist der *Service public* auf höchste Effizienz des Mitteleinsatzes bedacht. Die eingesetzten Technologien entsprechen dem jüngsten Standard. Ungeachtet der Widrigkeit aller Umweltbedingungen werden alle Bürger/innen in gleicher Qualität versorgt.

Versorgungsgerechtigkeit

Ihrem kommunikativen Treuhänder hat die Gesellschaft den Auftrag überbunden, Programme zur Information, Bildung, Lebenshilfe und Unterhaltung bereitzustellen. Das beinhaltet eine Verpflichtung zur programmlichen Vielfalt. Es führt ferner zur Verpflichtung, Programme für alle Mitglieder der Gesellschaft, nicht für einzelne Gruppen zu machen. Alle Mitglieder der Gesellschaft müssen die gleiche Chance haben, sich im Programm wiederzuerkennen. Die Anliegen von gesellschaftlichen Minderheiten sind besonders, aber nicht einseitig zu beachten.

Treuhänderische Verpflichtung

Sicherlich nimmt die Information einen besonderen Stellenwert ein. Information ermöglicht kommunikative Orientierung und Verständigung der Bürgerinnen und Bürger. Wenn Hintergrund gestaltet und Zusammenhänge hergestellt werden, wird die komplizierte Welt dem erklärenden Verstehen zugänglicher gemacht. Gesellschaftliche Probleme werden aufgegriffen und – noch wichtiger – Denkanstöße für deren Lösung vermittelt. Der wirtschaftlichen Unabhängigkeit des *Service public* muss deshalb die politische Unabhängigkeit entsprechen. Die Vielfalt der bestehenden Meinungen soll unverkürzt zum Ausdruck kommen. Eine faire und umfassende Berichterstattung verlangt letztlich gleiche Zugangschancen für alle Meinungen und Ansichten.

Besondere Informationsleistungen

Meinungsvielfalt wird politisch unabhängig dargestellt

Im Bereich der Bildung, Lebenshilfe und Unterhaltung ist eine besondere Verantwortung wahrzunehmen. Aufwendige Beiträge sind deshalb in diesem Bereich auch dann zu gestalten, wenn sie nur Minderheiten erreichen. Innovationsbereitschaft und kalkulierte Risikofreude tragen zur Entwicklung neuer Formen der Vermittlung bei. Kulturelle Güter, die vordem zum Beispiel nur für die Privilegierten verfügbar waren, werden nun für alle zugänglich. Qualität kann im Bereich der Unterhaltung auch darin bestehen, nicht mittels bekannten Strickmustern der Manipulation und der Scheinweltbeschwörung ausschliesslich auf Publikumsmaximierung zu zielen.

Der *Service public* trägt zur Entwicklung von Identität bei. Eigen- und Auftragsproduktionen vermitteln Autochthones. Originalität, Eigenständigkeit und Unverwechselbarkeit zeichnen die Programme aus. Sie stellen "*social cement of one sort or another*" dar, die weit verstreut und vereinzelt lebende Bürger/innen im nämlichen Moment verbinden und mit der symbolischen Mitte der Gesellschaft vereinen.

Kulturelle Eigenständigkeit und soziale Kohäsion

Lesehinweise:

Die Angaben betreffen die ausgewählten Aufsätze, die in die vergleichende Begriffsbestimmung miteinbezogen worden sind. Werner A. Meier verweist in seinem Beitrag auf neuere Literatur.

Berg, Klaus: Der öffentlich-rechtliche Rundfunk unter den veränderten Bedingungen der Zukunft, in: Media Perspektiven 12/1985, S. 867-870

Burgelmann, Jean-Claude: The Future of Public Service Broadcasting: A Case Study for a "New" Communications Policy, in: European Journal of Communication 1 (1986) 2, S. 173-201

Rostan, Blaise: Liberté des média d'information et service publique, in: Urs Allemann et al. (Hrsg.): Wem dient die Medienfreiheit? Bern 1981, S. 23-44

Stéphane, Robert: La télévision publique joue la différence, in: Mediaspouvoirs 14/1989, S. 47-57

Wolton, Dominique: Pourquoi une télévision publique? Mediaspouvoirs 14/1989, S. 90-95